

# Ausschüsse verwerfen Neubau-Idee

## Politiker für Sanierung und Erweiterung der Grundschule Uphusen / Verwaltung soll Raumbedarf ermitteln

**Selten werden politische Beschlüsse mit so eindeutigen Mehrheiten gefasst: Weil ein Neubau der Grundschule Uphusen am Arenkamp zu teuer ist, stimmten die Ausschüsse für Bauunterhaltung, Schulen und Soziales für die Sanierung und Erweiterung des bestehenden Gebäudes.**

VON SVEN MARQUART

**Achim.** Als Steffen Zorn seine Ausführungen beendet hatte, trommelten die Politiker mit ihren Fäusten auf die Tische im Ratssaal. Fraktionsübergreifenden Beifall für eine Sitzungsvorlage der Achimer Stadtverwaltung – wann hat es das schon mal gegeben? Mit ihrem Applaus zollten die Mitglieder der Ausschüsse für Bauunterhaltung, Schulen und Soziales Zorn Anerkennung für dessen Erörterung zur Standortfrage der Grundschule Uphusen. Denn ohne bauliche Vorgaben gestaltete sich die Kostenermittlung für den Chef der Achimer Grundstücks- und Gebäudeverwaltung (GGA) nicht gerade einfach. Er habe bei seinen Berechnungen ziemlich

„im Nebel herumgestochert“, sagte Zorn. Sein Ergebnis war trotzdem eindeutig.

Wie berichtet, würde der komplette Neubau einer Ganztagschule auf dem Sportplatzgelände am Arenkamp rund 7,6 Millionen Euro kosten. Da dort früher eine Mülldeponie war, kämen mindestens 400 000 Euro für die Sicherung der Altlasten hinzu. Dagegen könnte das bestehende Gebäude für 300 000 Euro saniert und die akute Raumnot durch einen Verbindungsbau hoben werden. Je nachdem, ob bei der Erweiterung die ebenerdige (450 Quadratmeter) oder zweigeschossige Variante (760) gewählt wird, belaufen sich die Gesamtkosten auf 1,5 bis zwei Millionen Euro.

„Der Neubau wäre pädagogisch ideal“, eröffnete Hans-Jürgen Wächter (SPD) die Diskussion. Die ursprüngliche Schule sei mehr als 100 Jahre alt, ein Großteil der später angebauten Gebäude stamme aus den 60er-Jahren. „Aber es ist nicht realistisch, acht bis neun Millionen in einen Neubau zu investieren“, meinte Wächter. Er lobte Zorns Idee vom Verbindungsbau als „gute, pfiffige Lösung“. Auch für Lars Gagelmann

(WGA) wäre der Neubau die „Kür“ gewesen. „Aber das ist nicht zu finanzieren.“ Bevor die Debatte um Baudetails entbrennen konnte, schaltete sich Bürgermeister Uwe Kellner ein. „Eine hundertprozentige Lösung werden wir nicht hinbekommen – dafür müssten wir über Bedarfe sprechen“, sagte der Verwaltungschef. „Wenn wir über jede Hausecke reden, sitzen wir noch in drei Stunden hier. Wichtig ist der Schritt, zu sagen: Wir wollen die Variante Arenkamp nicht weiter verfolgen.“

### Rüge und Lob für Christian Petritzki

Christian Petritzki (CDU) ging das jedoch nicht weit genug. „Ich habe selten solch schulischen Notstand gesehen wie in Uphusen“, polterte er. Um den Platzmangel schnell zu beheben, beantragte Petritzki die Aufstellung von Raumcontainern. Für diesen Vorstoß erntete er scharfe Kritik vonseiten der SPD. „So schlecht wie Sie die Grundschule Uphusen darstellen, nehme ich sie nicht wahr. Es fehlt nur noch, dass Sie sagen, es regnet durch, und es zieht an allen Ecken und Enden“, entgegnete SPD-

Fraktionschef Herfried Meyer. Und auch Hans-Jürgen Wächter rügte Petritzkis Wortwahl. Wäre es wirklich so schlecht um die Schule bestellt, würden die Eltern ihre Kinder nicht mehr dorthin schicken. „Das ist unverantwortlich, so eine Paniksituation zu schüren“, schimpfte Wächter.

Mit deutlicher Mehrheit folgten alle drei Ausschüsse der Empfehlung, einen Schulneubau am Arenkamp nicht weiter zu verfolgen. Einzig Enno Lork, der als Elternvertreter im Schulausschuss sitzt, wollte diese Variante „nicht so nonchalant vom Tisch gewischt wissen“. 1,5 Millionen Euro in die alte Schule zu stecken, findet er problematisch: „Da sind wir ganz schnell bei der Elbphilharmonie.“ Einstimmig erging dann der Auftrag an die Verwaltung, den Platzbedarf inklusive zweier Hortgruppen zu ermitteln und ein Raumbuch zur Umsetzung des ersten Bauabschnitts zu erstellen.

Für Christian Petritzkis Container-Forderung waren die Stimmen von CDU und Lars Gagelmann zu wenig. Trotzdem bedankte sich Schulleiterin Bärbel Haverkamp bei Petritzki für dessen Einsatz.